

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

29.7.1831 (Nr. 208)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 208.

Freitag, den 29. Juli

1831.

## Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Der Moniteur enthält einen Bericht des Kriegsministers an den König, worin dieser in Beziehung auf die von der Regierung der Restauration den königlichen Armeen des Westens bewilligten Pensionen vorschlägt: Daß man sie im Ganzen zwar fortbezahlen, jedoch für diejenigen, welche an den gegen die öffentliche Ruhe bewaffneten Banden Theil nahmen, suspendiren, und eintretenden Falls ganz unterdrücken solle.

Deputirtenwahlen. (Nachtrag u. Berichtigungen.) — Ain: H. de Cormenin (2mal), de Pollet. — Aude: Hr. Brouffe. — Cotes-du-Nord: Hr. Veslay. — Gard: Hr. Courmes Wahl ward irrtümlich angezeigt. — Indre: H. Bertrand, Chabaud-Linière, Duris-Dufresne, Charlemagne. — Indre-et-Loire: H. Souin-Marteau, E. Bacot, La Pinsonniere, Girod de l'Alin (nicht Hr. Guillemaut.) — Jura: Hr. Colin (nur einmal). — Loire-et-Cher: Hr. Petit. — Haute-Loire: Hr. Bertrand (nicht H. Renner und Pouliot). — Marne: Hr. Duzon. — Moselle: General Semelè (2mal). — Nord: Die Wahl des Hrn. Souves de Runcques ward irrtümlich angezeigt. — Oise: Hr. de Mornay. — Pas-de-Calais: H. Gosse de Gorre (nicht Goye), Lesergeant (nur einmal), Degouves de Runcques. — Hautes-Pyrenées: Hr. Gauthier. — Bas-Rhin: H. Odilon-Barrot, Saglio. — Haute-Saone: Die Wahl der H. Montepin, Dollon und die doppelte des Hrn. Geneux wurde irrtümlich angezeigt. — Saone-et-Loire: Hr. de Montepin. — Sarthe: H. de Dellen, Goupil. — Seine-et-Marne: General Lafayette (nur einmal). — Seine-et-Oise: Die Wahl der H. Caumartin und Rouillé-Fontaine ward irrtümlich angezeigt. — Somme: H. Rouillé-Fontaine, Caumartin, Harsé, Vater (nur einmal). — Tarn: Hr. Falguyrolles (nicht Valgayrac). — Haute-Vienne: H. Resnier, Pauliot. — Yonne: Hr. Cormenin.

Die France Nouvelle, die für das Organ des Ministeriums gilt, versichert nun auch, Hr. Perier werde abtreten, wenn Hr. Cassitte zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt werde. — Dem Courr. Fr. zufolge ist die äußerste Linke dazu entschlossen; die linke Seite wird morgen hierüber eine Entscheidung treffen; die Kandidaten des Ministeriums sind die H. Beranger oder Girod de l'Alin.

Dem Temps zufolge zerfällt die Kammer in 4 große Abtheilungen: An der Spitze der ersten, der Männer der Theorien, stehen die H. Odilon-Barrot und General Lafayette; die H. Salverte, de Tracy, Dupont de l'Eu-

re, de Cormenin sind mit ihnen vereint; die zweite, welche allgemeinen Krieg und die Propaganda will, leiten die H. Lamarque und Mauguin, neben ihnen die H. Demarcay, Podenas, Bavour; Hr. Cassitte ist der Vereinigungspunkt der dritten, die zwar den Personen des Ministeriums, nicht aber ihrem System abgeneigt ist, und unter der man namentlich die H. Merilhou, Bignon, Beranger, Thiers, General Clausel, Schonen, Girod de l'Alin bemerkt; ihnen gegenüber steht die vierte, die Bertheidiger des Ministeriums, namentlich die H. Dupin, Guizot, Humann, Jars, Rambuteau, Pavée de Bandoeuvre, Clement, Cunin-Gridaine, und als getrennte Fraktion die H. Royer-Collard, Lepelletier d'Aulnay, Pelet de la Lozere. — Eine auf Gründen beruhende Ansicht über den Geist der Kammer abzugeben, ist indeß kaum möglich, da 200 neue Deputirte darin erscheinen.

Die Oppositionsblätter behaupten, die Thronrede weiche in nichts von der heiligmäßigen Form ab, sei allgemein und vieldeutig. Wenn sie sage, die Charte sei eine Wahrheit geworden, so sei das nur richtig, wenn man dabei an die aristokratische Charte von 1814 denke. Sie finden es unrecht, daß von dem zu erwartenden Gesetz über die Gestalt der Pairskammer nicht die Grundlage angegeben sei, daß auch die Pairskammer an seiner Verathung Theil nehmen soll. Die Behauptung, Frankreich habe seinen Rang in Europa eingenommen, scheint ihnen eine Spötere, und die Ankündigung, das Ministerium werde im bisherigen System verharren, eine Annäherung. Zugleich erneuern sie ihre Vorwürfe wegen des Benehmens des Ministeriums in Belgien und Italien.

Das Journ. des Deb. äußert wiederum seine Sympathie für Polen: „Die Zeit drängt, entscheidende Ereignisse sind nahe, die materiellen Hilfsmittel erschöpfen sich, ohne sich zu ergänzen; mögen denn unsere Worte ihre Lebhaftigkeit verdoppeln! Es sind nicht Worte der Trauer, die wir auf das Grab von Polen werfen — nein, es wird leben, um ihre Früchte zu ernten. In Petersburg wird man nicht starrsinnig das Ohr den Forderungen der Vernunft und Menschlichkeit schließen.“

Die Straßburger Ztg. gibt an, die Nachgibigkeit der französischen Regierung hinsichtlich der Wahl des Prinzen Leopold sei daher gekommen, daß die englische von ihrer Seite versprochen habe, sich der Entthronung Don Miguel's und der Thronbesteigung der Donna Maria, die sich mit dem Herzog von Nemours vermählen soll, nicht zu widersetzen. König Leopold soll zugleich die Hand der franz. Prinzessin Maria erhalten.

Das Projekt einer Nationalwerkstätte, an dessen Spitze die H. H. Crebassol und Rosier standen, ist aufgegeben worden.

Die Unordnungen in Montpellier wurden durch die von den Karlisten veranstalteten Festslichkeiten zu Ehren des Heinrichstags veranlaßt. Die Häuserverwüstung beschränkte sich indeß auf Fenstereinwerfen, und Blut war keineswegs vergossen worden.

Das aus Toulon ausgelaufene Geschwader von 4 Fregatten ist am 16. wieder zurückgekehrt.

Die Nachricht, daß die Truppen der Regentschaft von Terceira Fayal wieder verlassen, wird von franz. Journalen für unwahr erklärt.

Das Journal du Havre meldet aus Haity vom 30. Mai: Der neue Vertrag mit Frankreich hat allgemeine Unzufriedenheit erregt, und man fürchtet, es werde ein Embargo auf alle franz. Schiffe gelegt werden. Der franzöf. Konsul hat seine Landsleute schon aufgefordert, sich auf den Fall, daß sie das Land verlassen müßten, vorzusehen.

#### Großbritannien.

London, den 22. Juli. Die Antwort des Haager Kabinetts auf die Vorschläge der Konferenz soll deren Auflösung zur Folge gehabt haben.

Parlament vom 21. — Im Oberhause wurde die 3. Lesung der Bill des Lord Wynford wegen betrügerischer Schuldner u. die Komitirung der Zehntumwandlungsbill des Erzbischofs von Canterbury verschoben. — Das Unterhaus beschloß, auf den Antrag des Lord Althorp, täglich um 3 Uhr zusammenzukommen, und von 5 Uhr an sich mit der Reformbill zu beschäftigen. Eine dem Hrn. Bingham Baring vorgeworfene Mißhandlung durch Mißbrauch der Amtsgewalt gegen einen Hrn. Deacle und dessen Gattin, worüber die Gerichte schon erkannt hatten, gab Anlaß zu einer langen Debatte, die sich zur Ehre des Angegriffenen endete. Die Berathung der Reformbill in dem Komitee ging dann weiter, und man kam bis zum Buchstaben G. Der Verlust des Wahlrechts für den Flecken Downton ward nur durch eine Majorität von 30 Stimmen ausgesprochen, indem die Minister erklärten, daß sie hierauf nicht beständen.

#### Belgien.

Brüssel, den 23. Juni. Gellern hat der König 2 Ordonanzen in Angelegenh. d. gerichtl. Organisation erlassen. — Der Courrier gibt als positiv die Zusammensetzung des neuen Ministeriums so an: Hr. de Meulenaere für das Auswärtige, Hr. Dsy die Finanzen, Hr. Raikem Justiz, Hr. Dufailly den Krieg und Hr. Sauvage das Innere. — Der Independant versichert, Hr. Ch. von Brouckere trete in das Ministerium. — In allen Provinzen wurde die Einweihung des Königs mit großen Festslichkeiten begangen. — In der Antwerpener Zitadelle soll ein Theil der Garnison sich wieder empört haben; auch will man Anstalten zur Räumung derselben bemerken.

Die Nachner Zig. schreibt: Der Enthusiasmus bei

den Feierlichkeiten am 21. d. gränzte beinahe an das Uebertriebene, und auch in den Provinzen hat die Wahl des neuen Königs überall Freude erregt. — Die Oppositionsmänner wohnten der Sitzung des Kongresses bei; nur die Republikaner fehlten. — Mehrere Mitglieder der Opposition fielen durch affectirten Cynismus auf. Hr. van Meenen erschien in hohen geschmierten Stiefeln; de Smet, de la Haye, de Cocq mit weißen Hüten; andere zeichneten sich durch schmutzige Wäsche aus, noch andere trugen alte Regenschirme unter dem Arm, die meisten aber hatten sehr schabige Kleider an. — Es heißt, das neue Ministerium werde aus den H. H. Lehon, Meulenaere, Dsy und Raikem gebildet werden.

#### Polen.

Warschau, den 19. Juli. Reichstag. — In vereinigtiger Sitzung wurden am 16. d. eine Reihe einzelner Anträge und Fragen erledigt. Man beschloß namentlich, die Anträge auf Ernennung des Ministers des Auswärtigen, des Kultus, des Generalpostdirektors und des Generalintendanten der Armee der Nationalregierung vorzulegen. Eine lange Diskussion veranlaßte die Vorfälle zwischen dem Lieutenant Redel und dem Redakteur des Merkurs, Psarski. Von vielen Seiten erkannte man die Nothwendigkeit eines Preßgesetzes an; der Antrag, den Generalgouverneur, weil er die Druckerei des Hrn. Psarski habe schließen lassen, zur Verantwortung zu ziehen, ward jedoch verworfen. Der wölyhynische Landbote Godebski erklärte in Bezug auf einen Artikel im Courrier Français, daß die durch den Wiener Traktat für Polen bezeichneten Gränzen und Garantien gegenwärtig nicht mehr verpflichten könnten, und sprach den Wunsch aus, daß die Instruktionen der diplomatischen Agenten öffentlich bekannt gemacht werden möchten. — Deputirter Zwierkowski trug darauf an, der Regierung vorläufig bemerklich zu machen, daß die Kammern unter keiner Bedingung die Mittheilung des vom General Rozniacki an den Generalissimus geschriebenen Briefes wollten.

Die Warschauer Zeitung meldet: Der Oberbefehlshaber der bewaffneten Nationalmacht fand sich veranlaßt, an Se. Maj. den König von Preussen einen Brief zu schreiben, worin er, an seine Gerechtigkeit und Redlichkeit appellirend, demselben mehrere Fälle, wo die Russen, trotz der offiziell ausgesprochenen Neutralität der preuß. Regierung, Unterstützung verschiedener Art aus Preussen erhalten hatten, namhaft machte. und den König ansuchte, „der Stimme der Menschlichkeit Gehör geben, und auf die Schwachen, welche von den Riesen, ohne die geheime Hilfstellungen der preuß. Zivil- und Militärbeamten nicht unterdrückt werden könnten, Rücksicht nehmen zu wollen.“ — Dies Schreiben wurde ihm jedoch mit der Erklärung zurückgeschickt, daß Se. Königl. Maj. keine Aufforderung von einer Behörde annehmen könne, welche die politischen Umstände anzuerkennen nicht gestattet, es sei denn, daß sie vom Kaiser Nikolaus affirmirt würde.

Der Warschauer Zeitung zufolge ist in dem Treffen bei Minsk der Oberstlieutenant Graf Malachowski gefangen

genommen worden; die sandomirische Kavallerie erlitt einen Verlust.

Die allg. Ztg. schreibt aus Warschau, den 18. Juli: Seit dem 13. finden bei Brzesce-Litewski Kämpfe statt. Anfangs waren es nur drei Divisionen unter General Chrzanowski, die gegen Siedlce zu operiren sollten; doch da es dem kleinen Korps des Generals Golowin gelang, den General Rybinski zu einem Rückzuge zu veranlassen, erschien am 16. der Generalissimus mit 12.000 Mann von der Hauptarmee, schlug, verfolgte und schloß das ganze feindliche Korps so von allen Seiten ein, daß es nun schwerlich seiner Vernichtung entgehen wird. Schon sind mehrere hundert Gefangene davon nach Warschau eingebracht; man soll sich daselbst mit größter Erbitterung schlagen.

#### Preussen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Berlin, den 22. Juli: Aus Gründen der Politik, wie der Menschlichkeit müssen wir eifrigst wünschen, daß der letzte Ausgang der poln. Sache nicht in Kampf und Blut, sondern in friedlicher Ausgleichung geschehen möge, damit der Bruch und Zwiespalt sich heilen könne, nicht aber fortbauere und für die Zukunft neue Verwirrungen drohe. Die edlen Gesinnungen des russischen Kaisers bedürfen zwar keines fremden Antriebs, um zur Ausöhnung die Hand zu bieten. Auswärtige Verwendung dürfte aber doch hierbei nicht überflüssig, und vielleicht die am schnellsten zum Ziele führende Form sein. Uebrigens ist die Theilnahme für die Polen und die Bewunderung ihres Heldenthums hier durch die letzten Nachrichten nicht geschwächt, und es gibt viele Personen, die das Schicksal Polens auch aus militärischen Gründen noch gar nicht als schon entschieden ansehen.

Berlin, den 25. Juli. Am 17. hat ein Sturm den auf der Danziger Rhede liegenden russ. Schiffen großen Schaden gethan. Es hat sich übrigens auf denselben noch kein Cholerafall ereignet.

In Danzig sind v. 19. — 21. Juni 56 Personen erkrankt, 5 genesen und 38 gestorben. — Die Orte des Danziger, Neustädter und Karthäuser Kreises, wo die Cholera sich bisher gezeigt hat, liegen alle innerhalb des Sanitätskordons. — In Posen erkrankten vom 14. — 22. Juli 48 Personen; es genesen 8, und starben 23.

Man zählt gegenwärtig in Danzig nahe an 10.000 geschäftslose Menschen, unter welchen das zunehmende Elend und die von der Cholera drohende Gefahr die heftigsten Ausbrüche der Verzweiflung und einer völligen Anarchie befürchten lassen. (Allg. Z.)

Nach Hamb. Blättern betrug die Stärke der dem General Gielgud gegenüber stehenden russ. Truppen 20.000 Mann mit wenigstens 60 Geschützen, und die meisten Punkte und Ausgänge waren befestigt. Gielgud und Chlapowski hatten nur 7000 Mann und 29 Feuerschlünde. Dazu kam, daß Gielgud ohne militärische Fähigkeit eine Reihe unnützer Manöver machte, daß er nicht im Stande war, Disziplin unter seiner Mannschaft, welche

alsbald seine Nachlässigkeit und seine Fehler bemerkte, aufrecht zu erhalten. Er machte zuletzt einen Angriff auf Szawle; dieser mißlang, und kostete noch den Rest an Munition, so daß den Korps der Generale Rohland, Szymanowski u. Chlapowski (bei diesem war Gen. Gielgud) nur noch nach Preussen der Weg offen stand. Am 14. Morgens wurde die Lage und der Bestand der Truppen den Offizieren vorgelegt, um sie zu fragen, ob sie sich den Russen ergeben, oder an die preussische Gränze vordringen wollten. Alle waren der Meinung: Wenn man sich den Preussen übergebe, so werde auch dieses noch ein Protest wider die Vereinigung Polens mit Rußland sein. Es wurde eine Akte über diesen Entschluß aufgesetzt, aber von Gielgud nur dem Chlapowski'schen Korps und der 2. und 4. leichten Fußbrigade mitgetheilt. Als das Korps, von etwa 2000 Mann, am 15. über die preuß. Gränze gehen wollte, suchte ein Offizier den Soldaten die Möglichkeit, bis Warschau vorzudringen, zu beweisen, und bewog einen Theil, ihm zu folgen; auch der schwache General Rohland ging darauf ein. Gen. Gielgud hielt der Gränze nahe auf preuß. Gebiet stille, unentschieden wie immer, und ward hier von einem Offizier erschossen. Das Korps unter General Rohland marschirte 24 Stunden, als die Soldaten gewahrten, daß sie gerade auf die Russen zugeführt wurden, um sich ihnen zu ergeben. Es ging darauf am 16. auch über die Gränze.

Köln, den 24. Juli. Der kön. Oberbürgermeister Steinberger hat bekannt gemacht, daß der König der Stadt für den Verlust ihres Stapel- u. Umschlagsrechts für die ersten zwei Jahre eine Rente von 50.000 Rthlr. bewilligt habe.

#### Rußland.

Ein schwed. Blatt meldet über die letzten Unruhen in Petersburg: Bereits am 3. Juli herrschte eine außerordentliche Unruhe unter den Kleinhändlern und unter den niedern Volksklassen. In der Nacht vom 3. auf den 4. ereignete sich ein unruhiger Auftritt vor einem provisorischen Hospitale im Newski-Quartiere, und am 4. früh ein anderer bei einem Hospitale auf dem Heumarkte. Man versichert, daß sich dort Gewaltthatigkeiten ereignet haben, daß das Volk in die Hospitäler eingedrungen sei, und mehrere Kranke herausgeschleppt habe. Gegen Morgen soll der Haufen mittelst Anwendung von Feuerspritzen auseinandergetrieben worden sein. Die spätern Aufläufe wurden durch Kosakenpikets auseinandergesprengt, und mehrere Personen verhaftet. Am 4. Abends erneuerten sich diese Auftritte vor den Spitalern auf dem Heumarkt und der Podieffstrasse. Alle Fenster wurden eingeschlagen, die Häuser geplündert, die Kranken herausgeholt, die Krankenwärter gemißhandelt; ein Chirurg ist, wie man versichert, getödtet worden, und es heißt, mehr als ein Arzt habe ein ähnliches Schicksal erlitten. Ein deutscher Arzt entging nur mit genauer Noth dem gewissen Tod. Nirgends wurden aber Steine oder Waffen gegen die Polizei gebraucht; nur ein Gendarme soll getödtet worden sein. Eine Person vom Volke wurde an der Hand ver-

wundet; sonst hat sich kein Unfall ereignet. Gegen Mitternacht gelang es den Truppen, die Ordnung ohne Anwendung von Gewalt herzustellen, und die Unruhestifter zur Haft zu bringen. Morgens am 5. kam der Kaiser hieher, und seine Anreden brachten die Menge zur Ruhe. Auf dem Marktplatz sank er auf die Knie nieder, um den Schutz des Allmächtigen anzusehen. Diesem Beispiele folgte die ganze Volksmasse. Als der Kaiser sich wieder erhob, begrüßte ihn lauter Hurrahruf; aber Se. Maj. verboten sich diese Beifallsäusserungen, welche so wenig mit der Vergessenheit übereinstimmen, die man gegen die Gesetze bewiesen. Nachts umringten zahlreiche Gruppen das Hospital zu Wärsilew; aber sie zerstreuten sich, als die bewaffnete Macht erschien. — Unter den Opfern, welche die Cholera bereits hingerafft hat, befinden sich der vormalige Minister des Innern, wirklicher Geh. Rath Lanskoj, und der Kammerherr Fürst Galizijn.

Nach Warschauer Blättern wäre im Gouvernement Drel ein Aufstand ausgebrochen.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 21. Juli. Gestern hat der englische Botschafter Lord Comley seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser in Baden gehabt; er wird mit Anfang künftiger Woche abreisen, und sein Nachfolger, Hr. Lamb, dürfte nun bald hier eintreffen.

In Preßburg und Gran hat man alle bisher von der Erfahrung angezeigten Anstalten, sowohl zur Verhütung der Einschleppung der Cholera, als auf den Fall ihres Ausbruchs getroffen. — Der Patriarch und Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker, hat sich auf die Nachricht, daß in seiner Diözese die Cholera erschienen sei, so gleich dahin begeben.

#### S p a n i e n.

Nachrichten aus Bayonne vom 18. d. zufolge erhielten kürzlich der König, Hr. Calomarde und die Prinzessin von Beyra Pakete, scheinbar Depeschen enthaltend, in deren jedem eine Höllemaschine verborgen war. Die beiden ersten brauchten die Vorsicht, sie zuerst lange Zeit in Wasser zu legen, so daß kein Unfall stattfand. Der Sekretär der Prinzessin von Beyra brach aber das an diese eingelaufene Paket sogleich auf, und wurde aufs gräßlichste im Gesicht und auf der Brust verstümmelt; ja es stürzte sogar von der Explosion ein Stück der Stubendecke ein. Ganz Madrid ist hierüber in Bewegung.

Durch ein k. Dekret ist der Freihafen von Cadix aufgehoben, und durch ein anderes die Aushebung von 50,000 Mann angeordnet worden. — Die Fahrzeuge, an deren Bord die Cholera im Hafen von Mahon herrschen soll, waren von Cadix deshalb dahin gewiesen worden; es sind 2 spanische Fregatten und eine amerikanische Geselette. Man vermuthet, daß sie die Seuche aus Manilla mitgebracht haben.

#### B a i e r n.

München, den 24. Juli. Kammer der Abgeordneten. — Gestern und heute wurde die Diskussion über den

Preßgesetzentwurf fortgesetzt. Die Redner theilten sich in 3 Hauptmeinungen. Die Einen, an ihrer Spitze Abg. v. Clofen, verlangten unbedingte Preßfreiheit, sonst Verwerfung der Projekte; Andere erklärten sich für deren Annahme, sofern die Regierung binnen 6 Monaten durch Unterhandlungen mit andern Bundesstaaten vollkommene Preßfreiheit verschaffe; eine dritte Partei stimmte für Annahme der Entwürfe, mit dem Wunsche, daß die Regierung möglichst bald die Zensur völlig aufhebe.

Zwischen dem Obersten von Heidegger, der in der Münchner polit. Zeitung sich aussprach, und dem Redakteur der deutschen Tribüne, Wirth, haben in neuerer Zeit über Militärangelegenheiten so lebhaft Erörterungen stattgefunden, daß sie nach einigen Blättern ein Duell zur Folge hatten. Die Münchner polit. Zeitung sagt aber, der Streit sei auf eine für beide Theile ehrenvolle Art beigelegt worden.

Hr. von Ramph vertheidigt sich in der Münchner politischen Ztg. gegen mehrere ihm wegen seines Benehmens bei den großen Demagogenerforschungen in der deutschen Tribüne gemachten Vorwürfe.

Die Deutsche Tribüne sucht in einem längern Artikel die Wichtigkeit der Befreiung Polens für den deutschen Handel zu zeigen. Sie äußert: »Zwanzig Millionen Polen wollen sich dem russischen Zolktarife entziehen, der in manchen Gegenden Deutschlands dem Handel und dem Gewerbswesen, den letzten Stoß gegeben hat! — Wenn auch kein anderer Beweggrund vorhanden wäre, der die deutschen Völker und die deutschen Fürsten dringend aufforderte, sich der unglücklichen, heldenmüthigen Polen anzunehmen, so wäre dieser eine hinreichend, jeden vaterlandsliebenden Deutschen der polnischen Sache geneigt zu machen,« und gründet hierauf die Aufforderung: »In allen deutschen Städten trete ein Freund des Vaterlandes vor und sammle Unterschriften zu einer großen Petition aller Deutschen an ihre Fürsten, daß sie aufhören, den Polen — wie bisher geschah — unpolitische Feindschaft zu bezeigen; daß sie in dem großen Werke der Verwendung für Polen sich an England und Frankreich anschließen, und daß sie die Zeit nicht versäumen, wo der deutsche Name wieder zu Ehren gebracht werden kann!«

Speier, den 25. Juli. Gestern ist schon wieder ein Opfer der unseligen Mauth gefallen! Ein angeblicher Schmuggler wurde bei Sondernheim (in der Nähe von Germersheim), ohne gegen irgend Jemand sich die geringste Widersegligkeit zu erlauben, auf dem Rheinstrom erschossen.

#### H a n n o v e r.

Hannover, den 19. Juli. Daß Verlangen nach einer zeitgemäßen Verfassung spricht sich in unserm Lande der aristokratischen Regierung gegenüber überall unverhohlen aus, wiewol die Zensur verhindert, daß die betreffenden Wünsche sich auch öffentlich durch den Druck zu erkennen geben. In den Städten haben sich Klubs gebildet, in denen man sich ohne Scheu darüber aus-

spricht, was uns Noth thut. — Die Regierung hat den Plan gefaßt, zwei Regimenter Kavallerie und zwei Regimenter Infanterie eingehen zu lassen. Auch die Mahl- und Schlachtsteuer scheint nicht mehr erhoben werden zu sollen. Alles dieses aber wird nicht hinreichen, das Land zu beruhigen. Man sieht mit Sehnsucht der Wiedereröffnung der Ständeversammlung entgegen. — Die Presse wird fortdauernd dergestalt in Fesseln gehalten, daß Einladungen zu Geld- und Charpiefundungen für die Polen das Imprimatur verweigert wurde.

#### Kurhessen.

Kassel, den 24. Juli. Eine mit 352 Unterschriften versehene Bittschrift hiesiger Einwohner ist an den Kurfürsten abgegangen, um ihn unterthänigst zu bitten, die Residenz durch seine Gegenwart bei der Feier seines am 28. d. stattfindenden Geburtsfestes zu beglücken. Der Magistrat, die Stände und das Staatsministerium reichen, dem Vernehmen nach, ähnliche Adressen ein; doch glauben Wohlunterrichtete nicht an die Erfüllung dieser Wünsche. — Die Anleihe von 350,000 Rthln. ist mit Hrn. von Rothschild in Frankfurt abgeschlossen worden. — Die hier anwesenden fremden Diplomaten sollen durch das Verfahren der Stände gegen den Chef des Kriegsministeriums, General von Loßberg, in große Bewegung gesetzt worden sein. — Der Papst hat die Genehmigung zur Errichtung der katholischen Fakultät in Marburg versagt.

#### Württemberg.

Ebingen, den 24. Juli. Den 21. Juli wurde zwischen hier und dem badischen Dorfe Stetten (am kalten Markt) ein junger Mensch von hier, gerade als er einen Sack mit Kaffee einschmuggeln wollte, von einem Landjäger der kön. Zollschutzwache so geschossen, daß er Tags darauf in Stetten starb. Um Abend veranlaßte dies in Ebingen eine Zusammenrottung vor dem Zollhaus; der Haufe verlangte unter wildem Geschrei den konfiszierten Kaffeesack, der von dem Zoller, nachd. in ihm die Fenster eingeworfen waren, herausgegeben wurde. In der Nacht wurden die Wohnungen mehrerer Zollschutzwächter bedroht. Den andern Tag wurden durch den Oberamtmann von Balingen zur Erhaltung der Ordnung eine Bürgergarde von ungefähr 150 Mann errichtet. — In Alpirsbach sollen ähnliche Vorfälle stattgehabt haben.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli wüthete in Friedrichshafen ein so heftiger Sturm, daß der Zollaufscher von der Brücke am Bodensee, auf der die Waaren aus- und eingeladen werden, in den See geschleudert ward, und ertrank. Der Postwagen wurde auch durch denselben umgeworfen.

#### Staatspapiere.

Wien, den 22. Juli. 4prozent. Metalliques 68; Bankaktien 1001.

Paris, den 25. Juli. 3prozent. 56, 80; 5prozent. 87, 00.

Frankfurt, den 25. Juli. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 74 $\frac{3}{4}$  fl. (Geld.)

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

27. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6	27 $\frac{3}{4}$ . 11,0 L.	15,1 G.	59 G.	SD.
M. 1	27 $\frac{3}{4}$ . 11,1 L.	20,0 G.	61 G.	N.
N. 8 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ . 11,0 L.	18,1 G.	50 G.	N.

Trüb — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. - 2.7 Gr. - 3.8 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 31. Juli: Die diebische Elster, Oper in 2 Akten, aus dem Italienischen, von Seyfried; Musik von Rossini.

#### Todes-Anzeige.

Von Schmerz darniedergedrückt, melden wir Ebnern und Freunden, daß gestern Morgen um 3 Uhr, der Großherzogl. Hofkupferstecher C. Haldenwang, in dem Bade Rippoltsau, wohin er sich, vor einigen Wochen, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, an einem Gallenfieber, im 62sten Jahre, verschieden ist. Wer nur immer mit dem Edlen, als Mensch und Künstler gleich ausgezeichnet, in Berührung kam, wird den harten Schlag, den das Schicksal wiederholt über uns verhängt hat, gewiß fühlen, und uns die stille Theilnahme nicht versagen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1831.

Die trauernde Wittve,  
mit ihrem Sohne, Schwiegersohne  
und Töchtern.

#### Bekanntmachung.

Die Herbstprüfungen an dem Lyzeum und dem Schullehrerseminar zu Rastatt werden am 12. Sept. anfangen, und Abends am 17. desselben mit der feierlichen Austheilung der Preise beendigt.

Zur Prüfung der Schüler, welche für das nächste Schuljahr in das Lyzeum oder in das Schulpräparandeninstitut aufgenommen werden wollen, sind der 2. und 3. Nov. bestimmt.

Karlsruhe, den 23. Juli 1831.

Ministerium des Innern.  
Katholische Kirchensektion.

## Bekanntmachung.

## Dampfschiffahrt.

Es ist uns von Mainz hierher die Nachricht mitgetheilt worden, daß nächsten Montag, den 1. Aug, Morgens 10 Uhr, das Dampfschiff von Mainz mit Personen und Waaren in Schröck eintreffen und am nämlichen Tag Mittags 12 Uhr wieder von Schröck nach Mainz zurückfahren wird. Die Fracht von den Gütern ist zu Berg 20 fr. und zu Thal 14 fr. pr. 50 Kilogrammes, exclusive der Octroigebühren, und die Personentaxe zu Thal ist folgendermaßen regulirt:

	Vor- Cajüte.	Große Cajüte.	Pavil- lon.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Von Schröck nach Germersheim	1 12.	1 48.	2 24.
„ „ „ Speyer	2 —.	3 —.	4 —.
„ „ „ Mannheim	2 24.	3 36.	4 48.
„ „ „ Worms	3 32.	5 18.	7 4.
„ „ „ Dypenheim	4 30.	6 45.	9 —.
„ „ „ Mainz	4 54.	7 21.	9 48.

Wir bringen dieses zur allgemeinen Kenntniß, und bitten diejenigen, welche von dieser Gelegenheiten profitiren wollen, sich zu bestimmter Zeit in Schröck einzufinden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1831.

Die Handelskammer.

## Einladung.

Die Landwirthe des Neckarkreises werden sämmtlich eingeladen, an den Preisbewerbungen Antheil zu nehmen, welche die Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins dieses Kreises für nächstes Spätjahr in Heidelberg angeordnet hat. Die ausführliche Anzeige hierüber wurde mit dem Anzeigebblatt des Neckar-, Main- und Tauberkreises ausgegeben, an alle Aemter dieses Kreises zur gefälligen Vertheilung, und an die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Kreise versandt, in der katholischen Hospitalsdruckerei in Mannheim, so wie bei Hrn. Garteninspektor Mezger in Heidelberg und bei dem Vorstand in Weinheim sind dieselben auf Verlangen auch noch zu erhalten.

Weinheim, den 23. Juli 1831.

Der Vorstand.

L. v. Babo.

## Tägliche Reisegelegenheit von Karlsruhe über Rastatt nach Baden und wieder zurück.

Alle Tage, Morgens um 6 Uhr, geht bekanntlich durch hiesige Kutscher eine bequeme Chaise über Rastatt nach Baden, und den nämlichen Tag, Nachmittags um 3 Uhr, wieder zurück nach Karlsruhe.

In Karlsruhe werden die Bestellungen dazu im Gasthaus zum Englischen Hof gemacht, wo jedesmal eingestiegen wird; ebenso im Gasthaus zur Sonne in Baden.

Die Person zahlt, vom 1. August an, von hier nach Rastatt, ohne Gepäck, 1 fl. 12 fr.; mit Gepäck, 1 fl. 30 fr.

Von hier nach Baden, ohne Gepäck, 1 fl. 30 fr.; mit Gepäck, 2 fl.

Das Trinkgeld von der Person ist, wie bisher, 6 fr.

Briefe und Pakete werden nicht angenommen.

Sollte der Raum in einer Chaise nicht hinreichend seyn, so ist für die weiters erforderliche gesorgt.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der langen Straße Nr. 213, bei Sattler Marquardt, steht eine gebrauchte zweispännige Chaise zu verkaufen.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Oberlehrer Weeber — Epitalstraße Nr. 40 — wünscht noch einige jungen Leute, die irgend eine Schule hier besuchen, in Kost und Logis aufzunehmen, und verspricht nebst väterlicher Aufsicht bei häuslicher Beschäftigung die nöthige Unterstützung.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissar wünscht alsbald bei einem Amtesrevisorate in solcher Eigenschaft eine Anstellung zu erhalten. Das Nähere ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital anzuleihen.] Dreihundert Gulden Einsetzungsgelder liegen zum Ausleihen auf das Land in hiesiger Umgebung bereit. Das Nähere im Zeit. Komptoir.

Karlsruhe. [Schaffelle-Versteigerung.] Die von den Großherzogl. Institutsschäffereien auf dem Wolmagazin zu Ruppurr liegende 380 Stück Winterschaffelle mit Gerberwolle werden — im Wege der Soumission — an den Meistbietenden vergeben. Die Felle sind in 4 Partien abgetheilt, und können täglich in Ruppurr eingesehen werden. Die Kaufliebhaber haben ihr höchstes Angebot versiegelt an unterzeichnete Stelle einzuschicken, wozu ein Termin von 14 Tagen, und

bis zum 10. August,

gegeben wird, an welchem Tage die Soumissionen eröffnet werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1831.

Großherzogliche Schäffereiadministration.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Der zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Hoftheater-Choristen Anton Richter dahier gehörige, in den Aädern einseits neben Hofwagner Wagner, andersseits neben Gärtner Bauer gelegene, ein Viertel große Garten mit Gartenhaus, wird

Donnerstag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im grünen Hof, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt-revisorat.

Kath Ziegler.

vdt. Hagenborn.

Bruchsal. [Versteigerung zweier herrschaftl. Gebäude zum Abbruch.] Am Mittwoch, den 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werden 2 Wohngebäude sammt Zugehörde, von der ehemaligen Speier'schen Dragonerkaserne im Schloßgarten dahier zum Abbruch versteigert. Die Versteigerung findet in den 2 besagten Gebäuden statt.

Bruchsal, den 21. Juli 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Engelher.

Gernsbach. [Wirthshausversteigerung.] Montag, den 1. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird aus der Sanimasse des Löwenwirths Gabriel Krieg in Ottenau eine neu erbaute zweistöckige Behausung, worauf die Schilbwirthschaftsgerechtigkeit zum Löwen ruht, mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei, sammt besonders stehender Scheuer und Stallung, und 1 Viertel 25 Ruthen Hofraithe und Garten, mitten im Dorf, im Wirthshaus zum Löwen selbst, öffentlich versteigert werden.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit glaubwürdigen Zeugnissen auszuweisen.  
Gernsbach, den 15. Juli 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

Deß,

Theilungskommissär.

Offenburg. [Holzversteigerung.] Freitag, den 5. August, Morgens 8 Uhr, werden aus den herrschaftlichen Waldungen des Reviers Gengenbach, bei Einach,

39 Klafier buchen,

94 1/4 " eichen,

128 " tannen,

so wie

49 Klafier Prügelholz,

und

Samstag, den 6. August, Morgens 7 Uhr,

57 Lannensämme,

zunächst beim diesjährigen Holzschlag, s. g. Brunnentabel, versteigert werden.

Jeder Steigerer hat einen sichern Bürgen und Selbstzahler zu stellen, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein ortsgewöhnliches Zeugniß ausweisen muß.

Offenburg, den 26. Juli 1831.

Großherzogliches Forstamt.

A. A.

v. Böcklin.

Defringen, [Schäfereiverleihung.] Die hiesige Winterschafweide, welche von Michaeli d. J. an bis den 25. März 1832 mit 400 Stück einschlagen werden darf, wird

Freitag, den 12. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier in Pacht versteigert; wozu man die Steigerungsliebhaber höchst einladet.

Defringen, Oberamtes Bruchsal, den 13. Juli 1831.

Stabverweser

Schmitt.

vdt. Gerichtschreiber  
Lehn.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Jakob Griesinger von Malsch ist Sankt erkannt, und zur Schuldenliquidation und den Verhandlungen über Priorität Tagfahrt auf

den 22. Aug. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf hiesiger Amstanzlei anberaumt, wozu dessen Gläubiger unter dem Präjudiz aufgefordert werden, daß sie im Fall ihres Ausbleibens von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden.

Auch soll in der gedachten Tagfahrt über die Veräußerung des Massevermögens beschlossen werden.

Ettlingen, den 14. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Vdt. Jengel.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger des in Sankt erkannten Altvogt Adam Hemmer von Grombach werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen am

Montag, den 8. August d. J.,

Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eigel.

Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Die Kreditoren der in Neudorf verbürgerten und mit ihren Familien nach Nordamerika auswandernden Bürger, benamlich:

- 1) des Lorenz Panter,
- 2) " Sebastian Panter,
- 3) " Peter Spinner,
- 4) " Anton Buz,
- 5) " Joseph Unterrheiner,
- 6) " Franz Anton Schuh,
- 7) " alt Joseph Meier,
- 8) " Bernhard Meier,
- 9) " Sebastian Trapp,
- 10) " Raimund Sticker,
- 11) " Almand Bescherer,
- 12) " Ignaz Fohner,
- 13) " Anton Trapp und
- 14) " Joseph Brandstetter,

15) der lebigen minorennen Barbara Dier,

und  
16) des gleichfalls lebigen und großjährigen Jakob Gräßig, beide letztere ebenfalls von Neudorf,

haben zur Angabe und Dokumentirung ihrer Forderungen

Freitag, den 12. August d. J., von Vormittags 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, auf diesseitiger Amstanzlei um so gewisser zu erscheinen, als ihnen sonst zur Zahlung nicht mehr verbolten werden kann, und der Vermögenswegzug den aus dem Unterthanenverbände Treutenden gestattet wird.

Oberkirch, den 12. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vdt. Kr.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom Sonntag den 3. auf Montag den 4. wurde zu Helmstadt aus einem Privathause, mittelst Einsteigens, Folgendes entwendet:

- 1) Eine silberne Taschenuhr von mittlerer Größe in einem weiß- und braunhornenen Gehäuse mit lahem Schlosse. Das Zifferblatt ist etwas Weniges bei dem Schlüssellocke ausgeprengt, und sind die Stunden mit römischen Zahlen bezeichnet. Auch befindet sich ein Datumzeiger darauf. Es befanden sich an der Uhr 2 kleine stählerne Ketten mit runden Gliedern, und an diesen ein französisches halbes Frankensstück, nebst einem messingenen Uhrenschlüssel.
- 2) Eine silberne englische Uhr in 2 silbernen Gehäusen, welche man auf der Rückseite aufzieht. Außer diesen beiden Gehäusen befindet sich unmittelbar auf dem Werke eine durchbrochene Verzierung, und auf dieser ein messingenes Staubtäschchen. Das Zifferblatt hat ebenfalls römische Zahlen, und findet sich auf demselben die Aufschrift: „Marquis in London.“ An ihr hängt eine weißstählerne kleine Uhrkette, und daran ein messingener Uhrenschlüssel.
- 3) Ein Paar neue trockenleberne Flehmensstiefel, deren Absätze mit Antertöpfen beschlagen sind.
- 4) Drei Gulden an Geld, welches sich in einer kleinen Schweinblase befand, und in 6 Kreuzerstückchen und 3 Groschen bestand.

Welches wir zum Zwecke der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Neckarbischofsheim, den 20. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vettinger.

Eberbach. [Aufforderung.] Johann Georg Andreas Krezler, hiesiger Bürger und Rathsoverwandter, gebürtig aus Königsee im Fürstenthum Schwarzburg, starb im Jahr 1830 kinderlos, dessen Vermögen wurde nach dem darliegenden Inventarium 2120 fl. berechnet, woran aber die Wittve die lebenslängliche Nutzung anspricht. Es werden daher die unbekannt gebliebenen Erben des Verstorbenen aufgefordert,



binnen 3 Monaten  
ihre Rechte dahier geltend zu machen und etwaige Einwendung gegen die Erbvertheilung darzubringen, widrigenfalls seiner Zeit die Verlassenschaft nach Maßgabe der geschehenen Theilung an die sich gemeldet habenden Erben ohne weiteres ausgefolgt werden soll.  
Eberbach den 20. Juli 1831.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Dr. Fauth.

Bühl. [Erkenntniß.] Da sich der Soldat Michael Hils von Hundsbach, auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 8. Februar d. J. Nro. 2691. bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe nunmehr der Desertion für schuldig erkannt, in die gesetzliche Vermögensstrafe verfällt, und sich über dessen persönliche Bestrafung auf Betreten des weiter vorgeschriebene Verfahren vorbehalten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Bühl, den 2. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Häfelin.

Bühl. [Erkenntniß.] Da der Soldat Egidius Hörth von Lauf, auf die diesseitige öffentliche Vorladung vom 6. April d. J. Nro. 6655. sich bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe nunmehr der Desertion für schuldig erklärt, und in die gesetzliche Vermögensstrafe verfällt, vorbehaltlich dessen persönlicher Bestrafung im Falle vereinziger Betretung, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Bühl, den 24. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Häfelin.

Moßbach. [Erkenntniß.] Da sich Christoph Belz aus Hochhausen der öffentlichen Vorladung vom 21. Mai ungeachtet bisher noch nicht gestellt und seiner Mitzpflichtigkeit genügt hat, so wird derselbe des Gemeinbürgerrechtes verlustig erklärt, und die gesetzliche Geldstrafe auf den Fall, wenn ihm noch Vermögen zukommen sollte, so wie die persönliche Bestrafung auf den Betretungsfall vorbehalten.  
Moßbach, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dreyer.

vdt. Weierlein.

Neckargemünd. [Ediktalladung.] Franz Hüber, dessen Aufenthalts- und Heimathsort unbekannt, ist vor ungefähr 20 Jahren für Leonhard Gramlich von Angeloch in Militärdienste getreten. Derselbe oder dessen allenfallsige rechtmäßige Erben werden andurch aufgefordert, das von dem Einkeller dahier deponirte Einstandskapital von 100 fl.

binnen 6 Wochen  
in Empfang zu nehmen, und sich gehörig hierher zu legitimiren oder zu gewärtigen, daß gedachte Forderung für verfallen erklärt werden wird.

Neckargemünd den 5. Juli 1831.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Eindemann.

vdt. Rusch.

Bruchsal. [Ediktalladung.] Franz Wengler von Bruchsal, Sohn des verstorbenen Hofkammerraths Wengler, hat sich in den 1790er Jahren von hier entfernt, und es ist von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod seither nichts bekannt geworden; derselbe oder dessen etwaige Leibeserben werden daher aufgefordert,

binnen einem Jahre  
dahier sich zu melden, und das in 2073 fl. 29 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst nach Verlauf dieser Frist

Franz Wengler für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den dahier bekannten nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird.

Bruchsal den 22. Juli 1831.  
Großherzogl. Oberamt.  
Gemehl.

vdt. Reichard.

Willingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem Johann Jakob Lebrecht von Wessingen, auf die an ihn ergangene Ediktalladung nicht erschienen ist auch sonst sich nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und seine Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Kautions gesetzt werden.

Willingen den 5. Juli 1831.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Teufel.

Oberkirch. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Konrad Kirn von Renchen auf die unterm 8. Mai v. J. ergangene öffentliche Vorladung zur Empfangnahme seines unter Verwaltung seines Bruders Anton Kirn daselbst stehenden Vermögens sich bis dato nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution in fürsorglichen Besitz gegeben.

Oberkirch den 25. Juni 1831.  
Großherzogl. Bezirksamt.  
Fauler.

vdt. Utilié.

Neustadt. [Weinversteigerung zu Gimmelbdingen.] Mittwoch den 17. August d. J. Vormittags 10 Uhr läßt Herr Johann Friedrich Guinandt, Gutesbesitzer, in Neustadt wohnhaft, in seiner Behausung zu Gimmelbdingen, nachbeschriebene sehr gute und rein gehaltene größtentheils im eigenen Gute gezogene Weine durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern, nämlich:

Quantität	Jahr-	
Dhm	Litres	gang.
30	3180	1822r
42	4452	1825r
56	5936	"
42	4452	"
22	2332	"
11	1166	"
25	2650	"
11	1166	"
33	3498	1827r
10	1060	"
45	4770	"
62	6572	1828r
35	3710	"
71	7526	"
25	2650	"
11	1166	"
30	3180	"
25	2650	"
25	2650	"
30	3180	"
45	4770	"
35	3710	"

Neustadt an der Haardt, den 19. Juli 1831.  
M. Müller, Notar.